

verließen sie sich jetzt auf die Menschenmassen, die nun überall in Frankreich zu den Waffen griffen und theils große regelmäßige Heere, theils Banden von Freischärlern (Franc-tireurs) bildeten. Aber auch Deutschland entsandte zur Verstärkung seiner Streitkraft immer neue Schaaren, besonders preussische Landwehr. — Jetzt wurde der Kampf ein Festungskrieg, wobei es sich namentlich darum handelte, Straßburg, Metz und Paris einzunehmen.

**Liebeswerke.** Unter dem Schutze der weißen Flagge mit dem rothen Kreuz durften die Gefallenen und Verwundeten herbeigeholt werden. Die Franzosen schossen jedoch auch mitunter auf Feldlazarethe und Verwundete. Gleich nach dem Ausbruch des Krieges war man im ganzen Vaterlande bemüht, die geschlagenen Wunden zu lindern und zu heilen. In Hütten und Palästen, in Schulen und Privathäusern wurde Charpie für die Verwundeten gezupft und Linnen zu Verbänden hergerichtet. Auch warme Kleidungsstücke wurden beschafft. Viele Jungfrauen, Jünglinge und Männer, die nicht die Waffen trugen, eilten auf die Schlachtfelder, um als Krankenpfleger behilflich zu sein oder daheim in den Lazarethn Werke der Barmherzigkeit zu üben. Frauen und Kinder, deren Ernährer unter den Waffen standen, wurden in der Heimat unterstützt. — Nach dem Kriegsschauplatz gingen ganze Eisenbahnzüge mit Gaben der Liebe aller Art.

**Ein Johanniter-Depot.** Die eingelieferten Gegenstände wurden auf dem Kriegsschauplatz den Johannitern zur Vertheilung übergeben. Da gab es Kisten mit Cigarren (die aber oft den gutmüthigsten Menschen erzürnen konnten), Speck, Schinken, Zwieback, getrocknete Aepfel und Pflaumen, Fässer mit gebranntem Kaffee, Tonnen mit Heringen, Chokolade, Massen von wollenen Decken, Leibbinden, Kisten mit Wein, Rum zc. Sehen wir uns die Thätigkeit in einem Johanniter-Depot an. Da kommt z. B. ein Soldat, der 3 Wochen im Bivoual gelegen hat und bittet um eine Leibbinde. Ein anderer ersucht um eine wollene Jacke oder um ein Paar Strümpfe zc. Ein dritter möchte gern Cigarren oder etwas Tabak haben. Noch ein anderer kommt nach Nothwein, Rum, Kaffee zc. und jeder geht, so weit es möglich ist, befriedigt von dannen. Neben den Johannitern waren aber auch viele andere edelgesinnte Männer thätig und sorgten für die Vertheilung der eingetroffenen Waaren. Da gab es von früh bis spät zu schaffen und wenn man diese Herren in beschmutzten und abgeschabten Röden wie Tagelöhner arbeiten sah (Kisten aufschlagen, die Waaren sortiren, vertheilen zc.), ahnte man oft nicht, daß man es mit einem reichen Gutsbesitzer, Rechtsgelehrten oder Arzt zu thun hatte, der hier nur allein aus Liebe zum Vaterlande thätig war.

**Ende des Krieges und Erneuerung des deutschen Kaiserreiches.** Die Festungen Straßburg und Metz fielen. Ueber die republikanische Heere siegte Manteuffel bei Amiens, Prinz Friedrich Karl bei Orleans und Le Mans, Werder bei Belfort, Göben bei St. Quentin. Paris ergab sich nach einer viermonatlichen Belagerung. Im Frieden zu Frankfurt a. M. (am 2. März 1871) trat Frankreich Elfaß und Deutsch-Lothringen an Deutschland ab und hatte 4000 Millionen Mark Kriegskosten zu zahlen. 1871 erweiterte sich der norddeutsche Bund zum deutschen Bund, und der König Wilhelm von Preußen nahm am 18. Januar die erbliche deutsche Kaiserkrone für sich und das Haus Hohenzollern an. So war denn das deutsche Kaiserreich, der Traum und die Hoffnung vieler Patrioten, wieder